

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 44/2026

Handelspolitik neu

Acht Vorschläge des Wirtschaftsministers.

Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer übernimmt den Co-Vorsitz von EPP-Trade, dem handelspolitischen Gremium der Europäischen Volkspartei. Sein Ziel ist es, österreichische Interessen frühzeitig in die gemeinsame europäische Positionierung einzubringen. Leitgedanke ist ein „europäischer Wirtschaftspatriotismus“: Europa solle seine Interessen gegenüber Staaten, die Märkte abschotten oder Handelsregeln missachten, konsequenter vertreten und zugleich auf offene Märkte und verlässliche Partner setzen. Unter dem Titel „8 for Trade“ legt Hattmannsdorfer acht Vorschläge vor, darunter schnellere Handelsabkommen, den Abbau von Handelshemmnissen und die Initiative „Binnenmarkt Plus“. Sie soll verlässliche



Wirtschaftsminister Hattmannsdorfer will die europäische Handelspolitik mitgestalten.

Wirtschaftspartner über klassische Freihandelsabkommen hinaus enger an Europa binden. Für das exportorientierte Österreich sind offene Absatzmärkte und faire Handelsregeln von besonderer Bedeutung. <

www.bmwef.gv.at

Inhalt

Urbane Seilbahn in Panama City	02
Milliarden-Investition von Infineon	03
Österreich als Sprungbrett	05
Klimafreundliche Mobilität	05
Speicher als Zukunftsmotor	06

Top-Erfolg

Agrarexporte behaupten sich.

Österreichs Agrarexporte stiegen im ersten Halbjahr 2026 leicht um ein Prozent auf 8,73 Milliarden Euro, während die Importe zurückgingen und sich das Handelsdefizit um knapp 394 Millionen Euro verringerte. Besonders gefragt waren Rindfleisch mit einem Exportplus von 12,2 Prozent, Käse und Äpfel, deren Ausfuhrwert um 63,5 Prozent zulegte. Mehr als 80 Prozent der Exporte gehen in die EU, wichtigster Abnehmer bleibt Deutschland mit einem Anteil von 38,4 Prozent.

www.ama.info.at

Fokus

Pleitewelle, Exportrisiko

Die Insolvenzen bleiben hoch.

Laut der Insolvenzstudie von ACREDIA und Allianz Trade steigt die Zahl der Firmenpleiten weltweit 2026 um fünf Prozent und 2027 um weitere ein Prozent. In Österreich zeichnet sich dagegen eine Stabilisierung ab: In den ersten drei Quartalen wurden rund 5.100 Unternehmensinsolvenzen registriert, knapp ein Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Für 2026 erwarten die Studienautoren eine Stagnation, für 2027 einen Rückgang um drei Prozent. Für die exportorientierte Wirtschaft bleibt Deutschland der zentrale Risikofaktor. Als wich-

tigster Handelspartner Österreichs erhöht die dortige Konjunkturschwäche den Wettbewerbsdruck auf die heimische Industrie und belastet vor allem das verarbeitende Gewerbe. Hinzu kommen schwacher Konsum, hohe Personal- und Energiekosten sowie schwierige Finanzierungsbedingungen. ACREDIA-Vorständin Gudrun Meierschitz rät Unternehmen daher, Geschäftspartner laufend zu bewerten und Forderungsrisiken frühzeitig abzusichern. Von einer Entwarnung sei man noch weit entfernt.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.acredia.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Neue urbane Seilbahn

Die Seilbahn verbindet die dicht besiedelten Gebiete von San Miguelito mit der Metrolinie 2 und dem MetroBus-Netz.

Panama baut sein öffentliches Verkehrsnetz mit einer neuen urbanen Seilbahn aus. Der „Teleférico de San Miguelito“ soll den bevölkerungsreichsten Bezirk der Hauptstadt besser an wichtige Verkehrsknotenpunkte anbinden. Dazu zählen die Station Cincuentenario mit Anschluss an die Linie 2 der Metro de Panamá sowie Balboa mit Verbindung zum MetroBus-Netz. Damit entstehen zusätzliche Umsteigemöglichkeiten und direktere Verbindungen zu Arbeitsplätzen, Bildungseinrichtungen und wichtigen Dienstleistungen. Sämtliche Stationen und Kabinen werden barrierefrei gestaltet.

Panamas Präsident José Raúl Mulino erteilte der österreichischen Doppelmayr Gruppe am 15. Oktober 2026 offiziell den Auftrag zur Umsetzung. Ziel sei es, die Le-

bensqualität Tausender Menschen zu verbessern, die derzeit täglich viele Stunden im Stau verlieren. Auch die Bürgermeisterin von San Miguelito, Irma Hernández, sieht in dem Projekt einen wichtigen Impuls für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Bereits während der Bauphase sollen zahlreiche Arbeitsplätze entstehen.

Inbetriebnahme für 2029 geplant

Die Fahrzeit zwischen Torrijos Carter und Balboa wird rund 26 Minuten betragen. Die Seilbahn ist für eine Förderleistung von 2.800 Personen pro Stunde und Richtung ausgelegt und erreicht Geschwindigkeiten von bis zu sechs Metern pro Sekunde. Vorgesehen ist ein täglicher Betrieb von 18 Stunden an 360 Tagen im Jahr. Die Inbetriebnahme ist für 2029 geplant.



Doppelmayr errichtet eine 6,6 Kilometer lange Anlage mit sechs Stationen in Panama City.

„Mit dem Teleférico de San Miguelito entsteht eine moderne Mobilitätslösung, die den öffentlichen Verkehr sinnvoll ergänzt“, erklärt Thomas Pichler vom Executive Board der Doppelmayr Gruppe. Das Projekt unterstreiche die zunehmende Bedeutung urbaner Seilbahnen als Bestandteil öffentlicher Verkehrsnetze. Für Doppelmayr ist der Auftrag ein weiterer wichtiger Schritt beim Ausbau seiner Aktivitäten im Bereich urbaner Mobilität in Lateinamerika.

www.doppelmayr.com

Ihr Tor zu globalen Märkten.

Smartere Logistik. Stärkere Performance. Nachhaltiger Erfolg.

DACHSER
Intelligent Logistics

Wir machen globale Logistik für Sie so einfach und unkompliziert wie möglich, damit Sie sich auf das konzentrieren können, was für Sie am meisten zählt – Ihr Kerngeschäft.

Ihre Vorteile mit den Transport- und Logistiklösungen von DACHSER:

- Flächendeckendes Stückgut-Netzwerk mit täglichen Verbindungen in alle Ecken Europas und darüber hinaus

- Lokale Ansprechpartner und gebündelte IT-Infrastruktur
- Zeitersparnis durch integrierte Services und Prozesse

Weitere Informationen und einen Ansprechpartner finden Sie hier.

dachser.at



1,1 Milliarden Euro Investition

Infineon errichtet in Europa die weltweit erste Hochvolumenfertigung für Galliumnitrid-Leistungshalbleiter auf 300-Millimeter-Wafern.

Die Infineon Technologies AG investiert bis 2034 rund 1,1 Milliarden Euro in den Aufbau der weltweit ersten Hochvolumenfertigung für Galliumnitrid-Leistungshalbleiter (GaN) auf 300-Millimeter-Wafern. Die neue Produktion entsteht in bestehenden Reinraumflächen am Standort Villach. Durch die Nutzung und Modernisierung vorhandener Infrastruktur sollen die Fertigungskapazitäten besonders effizient ausgebaut werden. Der Produktionsstart ist für Ende 2027 geplant.

Mit der Investition reagiert Infineon auf die steigende Nachfrage nach energieeffizienten Halbleitern, die unter anderem in KI-Rechenzentren, Energieinfrastruktur, Elektromobilität, Robotik und Konsumentenelektronik eingesetzt werden. Galliumnitrid ermöglicht eine effizientere Stromumwandlung mit geringeren Energieverlusten und weniger Wärmeentwicklung. Dadurch können elektronische Systeme kompakter und leistungsfähiger gestaltet werden.

Bereits vor zwei Jahren gelang Infineon die weltweit erste Prozessierung von 300-Millimeter-GaN-Wafern. Gegenüber der bisherigen 200-Millimeter-Technologie lassen sich damit rund 2,3-mal so viele Chips pro Wafer herstellen. Nun wird die Technologie erstmals in die industrielle Großserienfertigung überführt.

Milliardeninvestition stärkt Standort

„Diese substanzielle Investition ist unser klares Bekenntnis zur Stärkung des europäischen Halbleiter-Ökosystems und der technologischen Souveränität Europas“, erklärt Infineon-Vorstandsvorsitzender Jochen Hanebeck. Die neue Fertigung ermögliche den breiten Einsatz von Galliumnitrid in zahlreichen Schlüsselanwendungen und stärke die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Bundeskanzler Christian Stocker bezeichnet das Vorhaben als eine der größten Einzelinvestitionen in der Geschichte der österreichischen Hightech-Industrie. Es sichere Wertschöpfung und Arbeitsplätze und unterstreiche die Bedeutung Österreichs als



Infineon produziert Halbleiter für die wachsende Nachfrage nach energieeffizienten Chips

Forschungs- und Produktionsstandort für Zukunftstechnologien.

Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer verweist auf die strategische Bedeutung der Halbleiterproduktion. Europa stehe derzeit lediglich für rund zehn Prozent der weltweiten Chipfertigung. Österreich nehme bei energieeffizienten Halbleitern bereits eine führende Position ein und liege gemessen an der Bevölkerungszahl bei den betrieblichen Forschungsausgaben im Halbleiterbereich EU-weit an erster Stelle.

Bis zu 319 Millionen Euro Förderung

Die Investition wird im Rahmen des European Chips Acts unterstützt. Die Europäische Kommission hat staatliche Fördermittel von bis zu 319 Millionen Euro genehmigt. Die formelle Förderzusage des österreichischen Wirtschaftsministeriums steht noch aus. Mit der Förderung sollen nicht nur zusätzliche Produktionskapazitäten geschaffen, sondern auch die Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie der Zugang von Start-ups und KMU zu innovativen Technologien gestärkt werden.

Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende von Infineon Technologies Austria, sieht in

dem Projekt einen wichtigen Schritt, um Forschungsergebnisse in industrielle Wertschöpfung zu überführen. Die Investition stärke Österreichs technologische Führungsrolle, sichere hochqualifizierte Arbeitsplätze und unterstütze die strategische Unabhängigkeit Europas in der Mikroelektronik.

Villach als globales Kompetenzzentrum

Mit dem Ausbau festigt Villach seine Position als internationales Zentrum für Leistungselektronik und innovative Halbleitermaterialien. Infineon Austria beschäftigt derzeit rund 5.800 Mitarbeiter, davon etwa 4.800 in Villach. Die enge Zusammenarbeit mit Universitäten, Forschungseinrichtungen und Industriepartnern bildet die Grundlage eines international vernetzten Mikroelektronik-Ökosystems in Südosterreich.

Auch wirtschaftlich gilt Galliumnitrid als vielversprechende Zukunftstechnologie. Marktanalysten erwarten, dass das weltweite Marktvolumen für GaN-Leistungshalbleiter bis 2031 auf rund 3,5 Milliarden US-Dollar wächst. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von etwa 35 Prozent zwischen 2025 und 2031.

www.infineon.com

KI-UNTERSTÜTZTER SHOPFLOOR



24/7
KI-ASSISTENZ



Es ist uns ein Anliegen, dass
Produktionsverantwort-
liche mit unseren KI-Agen-
ten schneller Antworten
finden und fundierter ent-
scheiden können.



Ihre Vorteile

Der integrierte KI-Assistent unterstützt Produktionsleiter, Schichtleiter, Werksleiter und Teams direkt in der GAMED Software. Fragen zu OEE, Stillständen, Ausschuss, Maschinenstatus oder Konfigurationen werden direkt im Arbeitskontext beantwortet. Analysen, Ursachen und nächste Schritte stehen schneller zur Verfügung – für mehr Transparenz am Shop-floor und gezielteres Handeln.

Mehr zum Use Case unter
www.gamed.com/ki





Wie Geoökonomie zur Wachstumschance wird

Sprungbrett Österreich

Sanktionen, Zölle, neue Machtblöcke, Pandemien und geopolitische Konflikte – die Weltwirtschaft ordnet sich neu.

Verlässliche und möglichst kurze Lieferketten gewinnen an Bedeutung. Für Unternehmen aus der Schweiz und Liechtenstein rückt Österreich dabei als Tor nach Mitteleuropa in den Fokus. Am 5. November bei der Top Speakers Lounge der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein diskutieren Nikolaus Somogyi (RBI), Bernd Christoph Ströhm (WiiW), Sanela Terko (BDO Austria), Maximilian Rüdiger (LIHK), warum geografische Nähe und politische Stabilität zu den neuen Wettbewerbsfaktoren werden – und welche Rolle Europas Kapitalmarktinfrastuktur dabei spielt.

Kosten und Effizienz waren gestern die entscheidenden Kriterien für Standort- und Lieferkettenentscheidungen. Heute zählen politische Stabilität, regulatorische Verlässlichkeit und strategische Unabhängigkeit mindestens genauso viel. Near- und Friendshoring sind längst keine Nischenstrategien mehr, sondern Antworten exportorientierter Unternehmen auf eine Weltwirtschaft, die sich entlang geopolitischer Bruchlinien neu sortiert.

Österreich positioniert sich in diesem Umbruch als naheliegender Partner für Unternehmen aus der Schweiz und Liechtenstein – kulturell vertraut, wirtschaftlich eng verflochten und mit direktem Zugang zum

CEE-Raum. Vergleichbare Unternehmensstrukturen und belastbare Netzwerke machen den Markteintritt planbar. Parallel stellt sich für Europa die grundsätzlichere Frage, wie seine Finanz- und Kapitalmarktinfrastuktur wettbewerbsfähig und unabhängig bleibt.

Die Keynote Speech hält Nikolaus Somogyi, Head of Industrials, Raiffeisen Bank International AG.

Im Anschluss diskutiert mit ihm folgende Expertinnen und Experten wie Bernd Christoph Ströhm, Senior Research Associate, Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche (WiiW), Sanela Terko, Partnerin bei BDO Austria und Maximilian Rüdiger, Geschäftsführer, Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK). Die Moderation übernimmt Erich James Hoesli, Gründer & Geschäftsführer, Frontview Advisory Group. Nach der Podiumsdiskussion laden wir Sie herzlich zu einem Apéro riche ein.

INFO-BOX

Was: Top Speakers Lounge

Wann: 5. 11. 2026, 18:00 - 21:30 Uhr

Wo: BDO, QBC 4 - Karl-Popper-Straße 4, 1100 Wien

www.hk-schweiz.at

Mobilität

Fokus auf Innovation, Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich

Mit dem Förderprogramm „Zero Emission Mobility plus 2026“ unterstützt der Klima- und Energiefonds die Entwicklung und Erprobung innovativer Mobilitätstechnologien. Dafür stehen vier Millionen Euro aus Mitteln des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) bereit. Ziel ist es, die Lücke zwischen Forschung und Markteinführung zu schließen, die heimische Wertschöpfung zu stärken und den Umstieg auf klimafreundliche Mobilität voranzutreiben.

Im Fokus stehen emissionsfreie Fahrzeuge, Lade- und Betankungsinfrastruktur sowie integrierte Mobilitätslösungen. Gefördert werden marktnahe Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Demonstrationsanteil, die von Unternehmen und Forschungseinrichtungen gemeinsam umgesetzt werden. Auch KMU und Start-ups sollen verstärkt eingebunden werden.

Schwerpunkt Ladeinfrastruktur

Ein besonderer Schwerpunkt liegt 2026 auf dem Ausbau der Ladeinfrastruktur im bestehenden Wohnbau. Unterstützt werden zudem batterieelektrische Fahrzeuge, Brennstoffzellenfahrzeuge und Wasserstoffverbrenner.

Mobilitätsminister Peter Hanke sieht in emissionsfreien Technologien wichtige Chancen für Innovation, Arbeitsplätze und internationale Wettbewerbsfähigkeit. Einreichungen zur Ausschreibung „Zero Emission Mobility plus 2026“ sind bis 10. Februar 2027, 12 Uhr, möglich.

www.klimafonds.gv.at

**Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!**



www.akzeptata.at

Energiespeicher als Zukunftsmotor

Österreichs Speicherbranche bündelt ihre Kräfte, um Versorgungssicherheit, Innovation und heimische Wertschöpfung zu stärken.

Österreich verfügt über umfassendes Know-how bei Energiespeichern – von Pumpspeichern über Wärme- und Wasserstoffspeicher bis zu Großbatterien und Elektroautos als mobile Speicher. Wie sich diese Technologien optimal kombinieren lassen, um Energie leistbar, sicher und effizient bereitzustellen, stand im Mittelpunkt des ersten Branchenkonvents des Bundesverbands Energiespeicher Österreich (BVEÖ). Mehr als 150 Vertreter aus Industrie, Energiewirtschaft, Forschung und Verwaltung kamen auf Einladung des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) und des BVEÖ in Wien zusammen.

Der im ersten Halbjahr 2026 gegründete Bundesverband zählt mittlerweile mehr als 80 Mitglieder. „Österreich ist ein starkes Land der Speicher. Unsere Pumpspeicher in den Bergen tragen seit Generationen die Versorgung. Jetzt ist die gesamte Speicherszene vereint: Erstmals sprechen alle Speichertechnologien in Österreich mit einer Stimme“, erklärte BVEÖ-Präsident Christoph Schmidt.

Entscheidend sei das Zusammenspiel der unterschiedlichen Technologien. Pumpspeicher, Wärmespeicher, Gas- und Wasserstoffspeicher sowie Batteriesysteme müssten entsprechend ihren jeweiligen Stärken eingesetzt werden. Nur durch eine enge Zusammenarbeit von Unternehmen, Forschung und Politik lasse sich das Potenzial für ein sicheres, leistbares und effizientes Energiesystem ausschöpfen.

Wirtschaftliche Chancen nutzen

Neben der Versorgungssicherheit bietet der Ausbau von Speichertechnologien erhebliche wirtschaftliche Chancen. Österreichische Unternehmen könnten sowohl bei der Erweiterung der Speicherkapazitäten als auch bei der Entwicklung und Produktion innovativer Lösungen eine führende Rolle übernehmen. Investitionen in Forschung und Innovation sollen heimische Wertschöpfung stärken, hochwertige Arbeitsplätze schaffen und neue Exportmärkte erschließen. Gleich-



V.l.n.r.: Christian Fink (AEE INTEC), Staatssekretärin Elisabeth Zehetner, Rupert Pichler (Sektionschef Innovation und Technologie, BMIMI), Moderatorin Christa Kummer und Christoph Schmidt (Präsident Bundesverband Energiespeicher Österreich, Geschäftsführer Blochberger-Gruppe)

zeitig könnten Haushalte und Unternehmen von einem effizienteren Energiesystem und geringeren Kosten profitieren.

Unterstützung kommt auch von der Bundesregierung. Innovationsminister Peter Hanke betonte die Bedeutung von Forschung und Entwicklung, um Speichertechnologien „Made in Austria“ schneller in die praktische Anwendung und auf internationale Märkte zu bringen. Eine gemeinsame Interessenvertretung erhöhe die Sichtbarkeit der Branche und stärke Österreich als Innovationsstandort.

Energiestaatssekretärin Elisabeth Zehetner verwies auf die Bedeutung von Speichern für die bessere Nutzung heimischer Energie und die Absicherung der Versorgung. Mit dem Elektrizitätswirtschaftsgesetz seien Voraussetzungen geschaffen worden, um den systemdienlichen Einsatz von Speichern wirtschaftlich attraktiver zu gestalten und zusätzliche Investitionen anzuregen.

Breites Spektrum an Technologien

Beim Branchenkonvent wurde die Vielfalt der österreichischen Speicherlandschaft anhand konkreter Anwendungen deutlich. VERBUND Hydro Power präsentierte die Bedeutung der Pumpspeicherkraftwerke für das heimische Energiesystem. RAG zeigte Möglichkeiten der saisonalen Speicherung von Gas und Wasserstoff, während inspired Großbatteriespeicher vorstellte. Das Austrian Institute of Technology (AIT) brachte sei-

ne Expertise in der Batterieforschung ein. Die V2G Vehicle to Grid Alliance beleuchtete das Potenzial von Elektroautos, die künftig nicht nur Strom beziehen, sondern auch Energie ins Netz zurückspeisen können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Wärmespeichern. PORR demonstrierte, wie Großwärmespeicher Fernwärmenetze und ganze Stadtteile versorgen können. Link3 präsentierte intelligente Wärmespeicher für Wohngebäude, die den Eigenverbrauch optimieren und Stromnetze entlasten. Gerade im Wärmebereich sieht BVEÖ-Präsident Schmidt großes Potenzial: „Wer an Speicher denkt, denkt oft zuerst an Strom. Doch die Wärme ist ein riesiger Hebel – im Einfamilienhaus genauso wie in der Stadt.“

Fachvorträge der Österreichischen Energieagentur, des BMIMI und von AEE INTEC beleuchteten darüber hinaus den künftigen Speicherbedarf, Forschungsschwerpunkte und den volkswirtschaftlichen Nutzen einer gemeinsamen Branchenplattform.

Für den BVEÖ steht fest, dass Österreich seine Kompetenzen in den kommenden Jahren gezielt ausbauen muss. Dazu brauche es weitere gemeinsame Anstrengungen von Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand. Ziel des Verbands ist es, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, Innovationen voranzutreiben und österreichische Speichertechnologien international stärker zu positionieren.

www.energiespeicher-oesterreich.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr
(elf Ausgaben) um nur 40 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre
(22 Ausgaben) um nur 66 Euro.